

Informationen von der Tagung der Landessynode
vom 26. bis 31. März 2023 in München



*Die Synodalen applaudieren Christian Kopp
direkt nach seiner Wahl zum Landesbischof
in der Münchner Markuskirche.*



*Ausführliche Berichterstat-
tung über die Frühjahrs-
synode mit Tagesord-
nung, Texten, Reden, Videos und
Streams aller öffentlichen
Plenarsitzungen unter:*

[https://landessynode.
bayern-evangelisch.de/
fruehjahrstagung-2023.php](https://landessynode.bayern-evangelisch.de/fruehjahrstagung-2023.php)

*Posts aus Instagram und
Twitter finden Sie auf
walls.io/elkbsynode, alle
Videos von der Tagung
der Landessynode auf
YouTube auf dem Kanal
[@bayernevang](https://www.youtube.com/@bayernevang)*

Inhalt

Christian Kopp wird neuer Landesbischof	2
Kirche muss sich grundlegend verändern – Bericht des Landesbischofs	4
Sexualisierte Gewalt – bisher 211 Fälle in der bayerischen Landeskirche bekannt	6
Klimaschutz muss in die Köpfe	9
Assistierter Suizid – kein Mensch darf allein gelassen werden	11
#inbewegung – Thementag zur weltweiten Kirche	13
Partnerschaftsverträge unterschrieben	15
Synode gedenkt Wilhelm Freiherr von Pechmann	16

Entscheidung nach sieben Wahlgängen

Christian Kopp wird neuer Landesbischof



Der frisch gewählte Landesbischof nimmt die Glückwünsche von Synodalpräsidentin Annekathrin Preidel entgegen.

Kopps Dankesrede im Video: <https://youtu.be/N8r6d6KWcnM>

weitere Videoclips dazu: <https://landesbischof.bayern-evangelisch.de/bischofswahl.php>



Christian Kopp (58) wird neuer Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Die Landessynode hat den Regionalbischof des Kirchenkreises München und Oberbayern am Donnerstag, 30. März, in der Münchner Markuskirche mit 56 von 102 Stimmen gewählt. Kopp bedankte sich bei den Synodalen: „Mit sehr großem Respekt nehme ich die Wahl an und bedanke mich sehr für das Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen.“ Alle hätten sehr anstrengende Tage hinter sich, so Kopp. Unter lang andauerndem Applaus bedankte

er sich bei den anderen drei Kandidatinnen und Kandidaten, Gabriele Hörschelmann, Nina Lubomierski und Klaus Schlicker.

Ein paar Tage vorher, am Montag, konnte sich die Landessynode noch nicht einigen: Keiner der vier Kandidaten für das Amt des bayerischen Landesbischofs hatte nach sechs Wahlgängen die erforderliche absolute Mehrheit von 55 Stimmen erzielt. Im letzten Wahlgang entfielen auf Christian Kopp 52 und auf Nina Lubomierski 50 Stimmen. Die Landessynode hatte sich in den folgenden Tagen mehrfach in nicht-öffentlicher Sitzung beraten und abgestimmt, so dass am Donnerstag die Entscheidung fiel.

Es geht nur gemeinsam

„Ich glaube, dass wir unfassbar gute Arbeit in ganz Bayern leisten“, sagte Christian Kopp direkt nach der Wahl,



Oben: die vier Bischofskandidaten zu Beginn der Wahl am Montag in der St. Matthäuskirche: v.l. Hoerschelmann, Kopp, Lubomierski und Schlicker. Am Montagabend liegen Kopp und Lubomierski gleichauf – aber keiner erhält die notwendige absolute Mehrheit.

„an unendlich vielen Orten, im Großen, aber vor allem im Kleinen, in den Dörfern, den Stadtquartieren, in den gesellschaftlichen Netzwerken, in dem Einsatz für Gerechtigkeit und dem Einsatz für die Schwächsten in diesem Bundesland.“ Kopp weiter: „Kirche ist persönlich, Kirche ist lokal. Dort sind wir stark. In diesen persönlichen Netzwerken brauchen wir Synodale, Ehrenamtliche, Hauptamtliche. Lassen Sie uns nie nachlassen, Menschen zu begleiten in ihren Nöten und Fragestellungen.“

Amtszeit beginnt am 1. November

Kopps zehnjährige Amtszeit als Nachfolger von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm beginnt am 1. November 2023. Der gebürtige Regensburger war nach Theologiestudium und Ordination Pfarrer in Nürnberg, Projektleiter der landeskirchlichen Kommunikationsinitiative sowie Studienleiter der Gemeindeakademie Rummelsberg. Von 2013 bis 2019 war er Dekan im Prodekanatsbezirk Nürnberg-Süd. Seit 2019 ist er Regionalbischof und Mitglied des Landeskirchenrats. Das Ehepaar Kopp hat eine Tochter und zwei Enkelkinder. Der Sohn des Paares ist 2021 im Alter von 26 Jahren verstorben.



Constanze Pott, Neunkirchen am Brand

Wir sind als Kirche in einem enormen, kräftezehrenden Umbruch – wir suchen uns selbst (Profil), erfinden uns neu (Konzentration) oder schaffen nach vielen und langen Gesprächen in letzter Sekunde ein gemeinsames Ergebnis (Wahl des Bischofs). Manchmal haben wir Angst, dafür abgestraft zu werden, wie wir eigentlich sein wollen oder wenn wir sparen müssen. Wir haben Sorge, wie wir in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden und ob wir die Erwartungen erfüllen. Aber eines eint uns: der Mut, in der Gefolgschaft und im Geiste von Jesus Christus nach einer Lösung zu ringen. Das ist auch der Mut, der mich in die Transition vom Mann zur Frau begleitet hat: Kirche kann das, Kirche ist in der Gesellschaft angekommen, Kirche gibt uns Mut!

Bericht des Landesbischofs

Kirche muss sich grundlegend verändern



Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm berichtet der Landessynode.

Der vollständige Bericht des Landesbischofs zum Nachlesen:

<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/berichte-worte-stellungnahmen-2023.php>



Es war der letzte Bericht von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm vor der Synode, denn seine zwölfjährige Amtszeit endet am 31. Oktober 2023. Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten sieben Jahrzehnte unter den Stichworten „Individualisierung“ und „Pluralisierung“ seien so grundlegend, so der Landesbischof, „dass auch eine Kirche, die wirklich im Kontakt sein will mit den Menschen und ihren Fragen, sich grundlegend verändern muss.“ Darauf habe der Prozess „Profil und Konzentration“ (PuK)

reagiert. Die Umsetzung der Landesstellenplanung zeige, wie beherzt die Veränderungen angegangen würden. Es sei kein reiner Reduktionsprozess, „sondern ein nachhaltiger Gestaltungsprozess, der im Sinne von PuK kirchliche Inhalte und die dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen zusammendenkt“.

Einheitliche Standards

Einen wichtigen Teil des Berichts nahm das Thema der sexualisierten Gewalt in der Kirche ein. Es beschäme ihn immer wieder, „dass wir als Kirche diejenigen, die solche sexualisierte Gewalt im Raum der Kirche erfahren haben, davor nicht schützen konnten“. Selbstverständlich würden zur Ahndung von Verbrechen immer die entsprechenden Taten an die Staatsanwaltschaft weitergegeben. Vom Staat erhoffe er sich Unterstützung hinsichtlich angemessener Anerkennungsleistungen,



Ein schnelles Handyfoto während der Plenarsitzung – für viele Synodale ist es ganz selbstverständlich, Eindrücke von der Synode über Social-Media-Kanäle zu verbreiten

sagte der Landesbischof. „Wir brauchen einheitliche gesellschaftliche Standards für einen gerechten Ausgleich. Und dazu brauchen wir dringend eine staatlich eingesetzte Kommission, die die Standards für die ganze Gesellschaft festlegt. Ich sichere schon jetzt für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern zu, dass wir alles zahlen werden, was diese Kommission an Leistungen festlegt.“

Mutige Aktion

Als eine „mutige Aktion“ bezeichnete der Landesbischof die Aktion „Einfach heiraten“. Es sei deutlich geworden, „wie wunderbar es ist, wenn Menschen einfach Gottes Segen für ihre Beziehung erbitten und sich dadurch stärken lassen.“ Eindringlich warb Heinrich Bedford-Strohm für den Besuch des Kirchentags in Nürnberg. „Niemand im protestantischen Bayern ... sollte sich diese Tage in Nürnberg entgehen lassen.“



Christian Albrecht, München

In seinem letzten Bericht vor der Synode zeigte sich Heinrich Bedford-Strohm als der Bischof, der er uns zwölf Jahre lang war: mit brennendem Herzen für eine Kirche, die sehnsuchtsvolle Menschen annimmt, stärkt und heilt; für eine politisch engagierte Kirche – und für eine weltweit vernetzte Kirche. Er zeigte sich, persönlich, auch als ein ehemaliger Synodaler, der Bischof wurde – und dessen Herz in all den Jahren für eine synodale Kirche schlug. Es war sein letzter Bericht – aber alle Zuversicht, die er der Synode und seiner Kirche über Jahre zusprach, wird bleiben.

Sexualisierte Gewalt

Bisher 211 Fälle in der bayerischen Landeskirche bekannt



Oberkirchenrat Nikolaus Blum berichtet über den aktuellen Stand der Aufarbeitung.

Der Bericht von Oberkirchenrat Nikolaus Blum zum Nachlesen:

<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/berichte-worte-stellungnahmen-2023.php>



Oberkirchenrat Nikolaus Blum berichtete vor der Synode über den aktuellen Stand der Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt im Raum der bayerischen Landeskirche. In der ELKB seien bisher 211 Fälle sexualisierter Übergriffe und Gewalt gegen Kinder und Erwachsene bekannt, die zum Teil bis in die 1950er-Jahre zurückreichen. Hinzu kommen 30 Fälle von sexuellen Belästigungen am Arbeitsplatz. Man gehe aber von einer hohen Dunkelziffer aus, sagte Blum. Bei der Anerkennungskommission seien seit 2015 insgesamt

65 Anträge eingegangen und bearbeitet worden. In 62 Fällen seien Leistungen in einer Höhe von insgesamt 1,4 Millionen Euro gewährt worden. Pro betroffener Person betragen die Leistungen laut Blum zwischen 5.000 und 50.000 Euro.

Fachstelle eingerichtet

Die extra eingerichtete Fachstelle für sexualisierte Gewalt soll Betroffene bei der individuellen Aufarbeitung begleiten. Dazu gehören laut Blum auch Formate wie regelmäßige Treffen mit dem Landesbischof. Ebenso würden Betroffene um Stellungnahmen zu neuen Vorhaben und Regelungen gebeten. Die Fachstelle engagiere sich zudem in der Prävention und habe ein Handbuch sowie einen Verhaltenskodex für Mitarbeitende erstellt. Blum betonte in seinem Bericht, dass die Strafverfolgung sexualisierter Gewalt eine staatliche Aufgabe sei. Von Kirchen könne nicht erwar-



Detlev Zander, Sprecher
des Beteiligungsforums
Sexualisierte Gewalt der EKD

tet werden, ein eigenes Ermittlungs- und Rechtssprechungssystem aufzubauen. Vor allem bei der Verjährung von Fällen sei es schwierig, ohne eine rechtskräftige Feststellung von Taten Schmerzensgeldverfahren einzuleiten. Damit stelle die Kirche jedoch weder die Notwendigkeit der Aufarbeitung, noch die Unterstützung Betroffener oder ihre institutionelle Verantwortung infrage.

Einrichtung einer unabhängigen Kommission

Eine der wichtigsten Bausteine bei der Aufarbeitung bleibe die Einrichtung einer unabhängigen Aufarbei-

tungskommission. „Bislang konnte bei dieser Diskussion keine Lösung gefunden werden, die von einem breiten Konsens getragen wird“, sagte Blum. Derzeit arbeite man an einem Konzept, wie Menschen, die selbst in der Kirche sexualisierte Gewalt erlitten haben, in die Aufarbeitung einbezogen werden können.

„Aufarbeitung muss ein Topthema werden“

Über dieses Thema sprach auch Detlev Zander, selbst Betroffener und Sprecher des Beteiligungsforums Sexualisierte Gewalt der EKD. „Das Thema Aufklärung und Aufarbeitung muss für Sie



Alexandra Hiersemann, Marloffstein

Die Podiumsdiskussion und Einordnung der Maßnahmen zur Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in der ELKB hat die berechtigten Forderungen auf ernsthafte Beteiligung der Betroffenen nochmals deutlich gemacht. Neben der Aufarbeitung begangenen Unrechts arbeitet unsere Landeskirche dabei auch weiterhin an innerkirchlichen Präventionsregelungen. Zur gebotenen Transparenz gegenüber staatlichen Stellen trägt auch eine öffentliche Expertenanhörung im Ausschuss für Recht und Verfassung des Bayerischen Landtags (20. April 2023) bei, bei der Oberkirchenrat Dr. Nikolaus Blum dankenswerterweise seine Teilnahme als Sachverständiger zugesagt hat.

alle das Topthema werden“, sagte er den Synodalen. Mit dem Beteiligungsforum habe die EKD eine Struktur geschaffen, die gemeinsames Entscheiden ermögliche. Insgesamt acht Betroffene seien in dem Gremium vertreten. Damit sei in der EKD eine systematische und weitgehende Form der Betroffenenpartizipation verankert worden. Ein solches Beteiligungsforum wünscht sich Zander auch in der Landeskirche.

„Seien Sie Wegbereiter!“

Im Anschluss wurden in einem Podiumsgespräch unter Mitwirkung zweier Betrof-

fener die Themen vertieft. Karin Krapp, Betroffene und Mitglied des Beteiligungsforums der EKD, und Detlev Zander diskutierten mit dem Landesbischof und der Leiterin des landeskirchlichen Präventionsteams, Martina Frohmader. Karin Krapp betonte, ihr fehlten in der ELKB die aktive Aufarbeitung sowie der Wille, auch neue Wege zu gehen. Das betreffe insbesondere die Ausrichtung der Ausbildung, die Aufarbeitung vor Ort, die Transparenz von Anerkennungsleistungen sowie die konkrete Fallbegleitung. Sie appellierte an die Synodalen: „Seien Sie Wegbereiter in unserer Gesellschaft!“

(mit Material vom epd)



Podiumsdiskussion zum Thema sexualisierte Gewalt mit den Betroffenen Detlev Zander (Mitte) und Karin Krapp (mit Mikrofon)

Bericht von Oberkirchenrat Stefan Blumtritt

Klimaschutz muss in die Köpfe



Oberkirchenrat Stefan Blumtritt berichtet vor der Landessynode.

Der Bericht von Oberkirchenrat Stefan Blumtritt zum Nachlesen:

<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/berichte-worte-stellungnahmen-2023.php>



Einen Zwischenbericht auf dem Weg zu einem kirchlichen Klimaschutzgesetz gab Oberkirchenrat Stefan Blumtritt. Klimaschutz sei keine kirchenleitende Maßnahme, „sondern eine breite Bewegung“, zu der alle beitragen könnten. Klimaschutz müsse eine Haltungsfrage werden. Zur Finanzierung der Klimaschutzmaßnahmen hatte Finanzreferent Patrick de la Lanne der Synode vorgeschlagen, einen Klimaschutzfonds zu errichten. Dieser werde aus den ersparten Ausgaben und dem Kirchensteuer-Mehrertrag regelmäßig befüllt und

könne nach heutiger Planung mit 60 Millionen Euro im Jahr 2024 starten.

Reduzierung des Gebäudebestands

Die Reduzierung der Gebäude sei ein ganz wesentlicher Schlüssel auf dem Weg zur Klimaneutralität, so Blumtritt. „Eine drastische Reduzierung des Gebäudebestands um 50 Prozent des derzeit vorhandenen Bestands ist nicht nur aus Gründen der Gemeindeglieder-, Finanz- und Personalentwicklung geboten, sondern ist auch maßgebliche Stellschraube und Grundvoraussetzung zur Herstellung von Klimaneutralität, da auf Gebäude 89 Prozent der CO₂-Emissionen entfallen.“

90 Prozent bis 2035

Die Landeskirche halte weiter am Ziel fest, 90 Prozent

... Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen und 100 Prozent bis 2045, so der Oberkirchenrat. „Aber das sind Ziele und Prognosen, die von so vielen Faktoren abhängig sind,

dass zuverlässige Vorhersagen nicht möglich sind, aber uns von unserem Ziel nicht abbringen werden.“



Christine Stradtner, Illesheim

Für unseren wunderschönen blauen Heimatplaneten unterwegs zu sein ist eine existentielle Herausforderung für uns alle. In der ELKB haben wir jetzt Fahrt aufgenommen. Das Klimaschutzgesetz und eine realistische Finanzplanung scheinen nahe. Wir haben super Klimaschutzleute unter uns, die bereits jetzt schon so arbeiten, als ob wir schon ein Klimaschutzgesetz beschlossen hätten. Ich wünsche mir, dass alle 1534 Kirchengemeinden in der ELKB jetzt richtig gut dran bleiben und z.B. ihr grünes Datenkonto, also ihre Verbräuche sich vergegenwärtigen und einpflegen. „Die Schöpfung seufzt und stöhnt.“ Als Kirche ist uns nicht egal, was mit ihr geschieht. Wir haben so viele Möglichkeiten, im Sinne Gottes unseres Schöpfers mitzuwirken. Und dafür haben wir viele Talente. Die Einsetzung von Klimaschutzkoordinator/innen in allen Regionen Bayerns wird ein Move sein. Ideenworkshops, der bewilligte Energiefonds, jede Blühwiese auf unseren Flächen, Gebäudeeffizienz in Bauausschüssen, Bildung und Sensibilisierung in KiTas und Ämtern ein anderer.

Assistierter Suizid

Kein Mensch darf allein gelassen werden



Die Synodalen Sandra Schuhmann und Christina Flauder stellen das Positionspapier zum „Assistierten Suizid“ vor.

Das Positionspapier zum Nachlesen:

<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/berichte-worte-stellungnahmen-2023.php>



Die Synodalen Christina Flauder und Sandra Schuhmann legten der Landessynode ein Positionspapier zum Thema „Assistierter Suizid“ mit Empfehlungen an die Politik vor. Erarbeitet wurde es vom synodalen Unterausschuss „Ethik in Medizin und Biotechnik“.

Lebensschutz und Selbstbestimmung

In dem Papier unterstreicht die Synode, dass die beiden Werte des Lebensschutzes und der Selbstbestimmung sowohl in ihrer je eigenen

Dignität zu begreifen als auch angemessen aufeinander zu beziehen sind. Darüber hinaus artikuliert das Papier auch Forderungen an die Politik, unter anderem, dass die Hospizarbeit und Palliativmedizin gestärkt werden müssen und dass flächendeckend für alle Schwerstkranken in ausreichendem Umfang gute ambulante und stationäre Angebote eines würdevollen und möglichst schmerzfreien letzten Weges vorgehalten werden.

Besondere Herausforderung

Christian Albrecht, Vorsitzender des Grundfragenausschusses der Landessynode, hatte bei der Vorstellung des Papiers noch einmal die Herausforderung beschrieben, die bei dessen Erarbeitung zu bewältigen war: Auf der einen Seite wolle man dem

seelsorgerlichen Anspruch gerecht werden, Menschen auch in aussichtslosen Situationen nicht allein zu lassen, auf der anderen Seite habe man aber auch die Angst, dass Assistierter Suizid zu einem Normalfall werden könne. Letztendlich gehe es „um Demut gegenüber Personen, die am Ende sind und keine andere Hoffnung mehr

haben als die Hoffnung darauf, dass wir sie an ihrem Ende nicht im Stich lassen“, sagte der Münchner Theologieprofessor. Einstimmig nahm die Landessynode auch die Ergänzung der Handreichung „Meine Zeit steht in Gottes Händen“ durch einen Abschnitt zum Thema Assistierter Suizid zur Kenntnis.



Daniela Senger, Pegnitz

Der umsichtige, konstruktive und mutige Umgang der Synode mit diesem Thema zeigt, dass unbedingter Lebensschutz und gleichzeitige Selbstbestimmung nicht kontrovers, sondern komplementär gedacht werden können. Oberste Priorität hat die Begleitung von Menschen in diesen Grenzsituationen. Dies stellt gleichzeitig auch eine Verpflichtung dar, die mit einem Suizidwunsch konfrontierten Mitarbeitenden in Einrichtungen als Kirche helfend aufzufangen und als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen. Die von der Synode aufgestellten Forderungen an die Politik sollten als Hilfestellung in anstehenden gesetzgebenden Prozessen Berücksichtigung finden.

#inbewegung

Thementag zur weltweiten Kirche



Die brasilianische Kirchenpräsidentin Silvia Beatrice Genz spricht vor der Synode.

Die Rede von Kirchenpräsidentin Genz zum Nachlesen:

<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/berichte-worte-stellungnahmen-2023.php>



„Was bedeutet Partnerschaft zwischen Kirchen aus heutiger postkolonialer Perspektive?“ Über dieses Thema sprach Kirchenpräsidentin Pfarrerin Silvia Beatrice Genz von der IECLB (Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien). Über 700.000 Mitglieder gehören ihrer Kirche an, die meisten davon im Süden Brasiliens. Genz erinnerte an das Jubiläum, das ihre Kirche 2024 feiert, und an die Anfänge ihrer Kirche 1824: eine Auswandererkirche ohne öffentliche Versammlungsräume, mit nur wenigen

Pfarrerinnen und Pfarrern. Damals hätten Laien die Gottesdienste gehalten und Kinder unterrichtet – auf Deutsch, das die Sprache der Kirche war, bis es im Zweiten Weltkrieg verboten wurde.

Talkrunde

In einer Talkrunde hatte die Synodale Sr. Nicole Grochowina vier Gäste eingeladen: Pfarrer Christian Schmidt, ehemaliger Pfarrer der Seemannsmission in Singapur, den leitenden Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT), Fredrick Shoo, die indonesische Theologin, Islamwissenschaftlerin und bayrische Pfarrerin Aguswati Hildebrand-Rambe und Joel Brodersen, der als evangelischer Freiwilliger in Papua-Neuguinea tätig war.



Themenheft zur
Tansania-Partnerschaft
von Mission EineWelt:

https://mission-einewelt.de/wp-content/uploads/2023/03/Tansaniaheft_2023_web.pdf

Weiterarbeit in Workshops

Am Nachmittag arbeiteten die Synodalen in verschiedenen Workshops weiter: „Singen mit dem Tansania Kwaya“, „Kirche – Religion – Entwicklungszusammenarbeit“, „Den Riesen wecken“, „Gemeinde fair und nachhaltig“, „Kirche als interkulturelle Lerngemeinschaft“, „Jung in der weltweiten Kirche“, „Gemeinsam in einem Boot“, „Differenzen und Spannungen in kirchlichen Partnerschaften“.

„Die Vielfalt der Erfahrungen bereichert uns“

Am Thementag brachte Oberkirchenrat Michael Martin weitere Gesetzesvorlagen der

weltweiten Ökumene ein. Die Vereinbarung über die partnerschaftlichen Beziehungen zwischen der Gemeinschaft Lutherischer Kirchen in Zentralamerika (CILCA) und der ELKB soll um weitere fünf Jahre verlängert werden. Mit der Aktualisierung der Vereinbarung werden zentrale Themen herausgestellt, nämlich Klimagerechtigkeit, Gender Justice, Migration, die zunehmende Einschränkung zivilgesellschaftlicher Handlungsspielräume sowie Postkolonialismus, betonte Michael Martin: „Die Vielfalt der Erfahrungen bereichert unsere Reflexion über die grundsätzliche Verhältnisbestimmung von Evangeliumsverkündigung und zivilgesellschaftlichem En-



Philipp Hildmann, Starnberg

Die „Missionare des Südens“ (Kirchenpräsident Rolando Ortez) erinnern uns immer wieder neu an unsere zentrale Berufung als Kirche in Bewegung: gemeinsam die heilende Botschaft Jesu zu den Menschen bringen und gemeinsam gegen all das streiten, was dieses Heil gefährdet. So verstanden, wird unsere Partnerschaft zu einem starken Zeugnis für diese gespaltene Welt.



Mit Jauchzen und schwungvollen Rhythmen wurde die Unterzeichnung der drei Partnerschaftsverträge eingeleitet: der Partnerschaftsvertrag mit der Gemeinschaft der lutherischen Kirchen in Zentralamerika (CILCA), der Dreiervertrag zwischen der ELKB, den CILCA und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Brasilien sowie der Vertrag mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania. Unter Trommelwirbel und Klatschen unterzeichneten die Bischöfe Heinrich Bedford-Strohm und Fredrick Shoo (Tansania, im Vordergrund) sowie Kirchenpräsidentin Silvia Beatrice Genz (Brasilien) und Kirchenpräsident Rolando Antonio Ortez Martinez (CILCA, im Hintergrund) die Verträge.

gagement, aber auch unsere Spiritualität.“ Auch der sogenannte „Dreier-Vertrag“ zwischen ELKB, CILCA und der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB), bei dem Personalentsendungen sowie der theologische Austausch im Zentrum stehen, soll um weitere fünf Jahre verlängert werden.

Vertrag verlängert

Verlängert wurde auch die Partnerschaft mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT), die seit 60 Jahren besteht. Michael Martin: „Ein wichtiger Impuls aus der Partnerschaft für

uns in Bayern ist die Freude am dynamischen Wachstum der ELCT. Mittlerweile ist die ELCT, nach der Mekane Yesus Kirche in Äthiopien, die zweitgrößte lutherische Kirche weltweit, mit ca. 9 Millionen Mitgliedern – und das Wachstum hält an.“ Zentral für die Partnerschaft sind nach wie vor die Begegnungen, der Fachkräfteaustausch, der gemeinsame Weg auf Zeit, der ein Weg des Miteinanders und der Unterstützung sein kann. Als zusätzlicher Aspekt für die nächsten Jahre wurde der gemeinsame Kampf um Klimagerechtigkeit und Umweltschutz aufgenommen.



: Mit Reden von Synodalpräsidentin Annekathrin Preidel und
 : Regionalbischof Kopp sowie einer Gedenkminute gedachten die
 : Mitglieder der Landessynode am Freitag Wilhelm Freiherr von
 : Pechmann (1859-1948), dem ersten gewählten Präsidenten
 : der Evangelisch-Lutherischen Generalsynode in Bayern, an-
 : lässlich seines 75. Todestages am 10. Februar 2023. Pechmann
 : war entschiedener Nazi-Gegner und Mahner gegen Rassismus
 : und Antisemitismus. Er bekleidete – neben seinem Hauptberuf
 : als leitender Banker – zahlreiche nationale und internationale
 : kirchliche Ehrenämter. 1946 trat Pechmann zum Katholizismus
 : über und wurde von Kardinal Faulhaber gefirmt.

Bitte um Feedback!

Lieber Leserin, lieber Leser,
wieder haben wir uns mit der Zusammenstellung
dieser Infos viel Mühe gegeben und
würden wir uns über ein kurzes Feedback freuen.
Schreiben Sie doch eine kleine Email an:
johannes.minkus@elkb.de

Mit herzlichen Grüßen, Johannes Minkus

Sie wollen noch mehr wissen über die Landessynode?

Ausführliche Informationen, Interviews, Videos und Fotos über
viele Themen bei dieser Synodaltagung finden Sie auf den Webseiten
der Landeskirche unter:

<https://landessynode.bayern-evangelisch.de/fruehjahrstagung-2023.php>

Posts aus Instagram und Twitter finden Sie auf walls.io/elkbsynode,
die Aufzeichnung des Livestreams der Tagung der Landessynode auf
[YouTube.com](https://www.youtube.com) auf dem Kanal [@bayernevang](https://www.youtube.com/channel/UCbayernevang).

IMPRESSUM

Herausgeber:



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Publizistik

Redaktion: Johannes Minkus, Pressesprecher,

Andrea Seidel, Anne Lütters (Internetverantwortliche)

E-Mail: pressestelle@elkb.de

Layout: Christian Topp

Fotos: Michael McKee

Alle Texte und Fotos von „Informationen von der Tagung der Landessynode
vom 26. bis 31. März 2023 in München“ finden Sie im Intranet der ELKB zum
Download unter <https://www2.elkb.de/intranet/node/33831>